



### **Die Geschichte Wulfens**

Die folgenden 10 Geschichtstafeln wurden anlässlich der Einweihung des Heimathauses von der Geschichtsgruppe des Heimatverein Wulfen 1922 e.V. erstellt und im Treppenhaus des Hauses angebracht.

Reinhard Schwingenheuer (Text)  
Wolfgang Breiding (Gestaltung)



## Die Geschichte Wulfens

**1000  
v.Chr.**  
-  
**750  
n.Chr.**

Unsere Region wurde zunächst von Kelten bewohnt. Sie wurden allmählich von den Germanen verdrängt. Hier im Lipperaum siedelten die Brukterer. In Wulfen und Deuten wurden mehrere Grabstellen aus der Zeit zwischen 1000 und 500 vor Christus entdeckt, so z.B. an der Wienbecker Mühle, am Wittenbrink-Sportplatz und an der Straße „Richtersfeld“. An der Bundesstraße 58 zwischen Wulfen und Deuten wurde eine fränkische Friedhofsanlage aus der Zeit zwischen 550 und 750 nach Christus entdeckt.

**750  
-  
1200**

Unter Pippin und Karl dem Großen wurde unsere Region christianisiert und Teil des Frankenreiches. Um etwa 785 n. Chr. wurde das Bistum Münster gegründet, zu dem Wulfen bis heute gehört. Zwischen 1169 und 1203 wird die selbstständige Pfarrei Wulfen gegründet.



Wolfskopf

**1173  
-  
1500**

Der Name „Wulfhelm“ wird - in unterschiedlicher Schreibweise - ab 1173 in den Kirchenbüchern erwähnt. Das Grafengeschlecht von Wulfheim hatte seit dem Ende des 11. Jahrhunderts das bischöfliche Drostenamnt inne, d.h. es verwaltete diesen Bezirk als höchste bischöfliche Beamte. Das Wappen der Familie zeigt einen Wolfskopf.

In der „Chronik der Herrlichkeit Lembeck bis 1880“, verfasst von Amtmann Franz Brunn, wird vermerkt:

„Viele wilde Tiere, namentlich Wölfe, waren hier in Mengen vorhanden und noch vor hundert Jahren mussten sich Hirten gegen diese Untiere vorsehen. Ein Stück vom Wolfsnetz war noch in meiner Zeit in Lembeck vorhanden, und sehr wahrscheinlich hat der Name Wulfen, in den ältesten bekannten Urkunden Wulfhem/Wolfheim geschrieben, daher seinen Ursprung.“

Seit 1929 ist der Wolfskopf das offizielle Wulfener Gemeindewappen.

**1500**

Landwirtschaft und Handwerk prägten das Alltags- und Berufsleben der Bewohner. Flachsabbau und Flachsverarbeitung spielten eine bedeutende Rolle. Der Wulfener Flachs hatte wegen seiner Helligkeit einen guten Ruf.

Im Jahre 1569 wurden den Wollwebern in Wulfen von dem damaligen Schlossherrn zu Lembeck, Bernhard von Westerholt, die Rechte einer Gilde bewilligt. Neben den Wollwebern gab es die Leinwandweber. Die Wulfener Laken waren weithin geschätzt. Schließlich waren noch die Färber, insbesondere die Blaufärber, vertreten.

**1649**

Ein Jahr nach dem Ende des Dreißigjährigen Krieges wurden im Jahre 1649 die ersten regelmäßigen Kirchenbücher angelegt: Taufregister, Eheregister, Sterberegister. Nach diesen Büchern wohnten in Wulfen anno 1650 ca. 120 Familien mit ca. 700 Personen.

**1664**

1664 beginnen die Eintragungen im Buch der Dorfnachbarschaft Wulfen. Es wurde bis 1818 geführt und ist heute nicht mehr auffindbar.

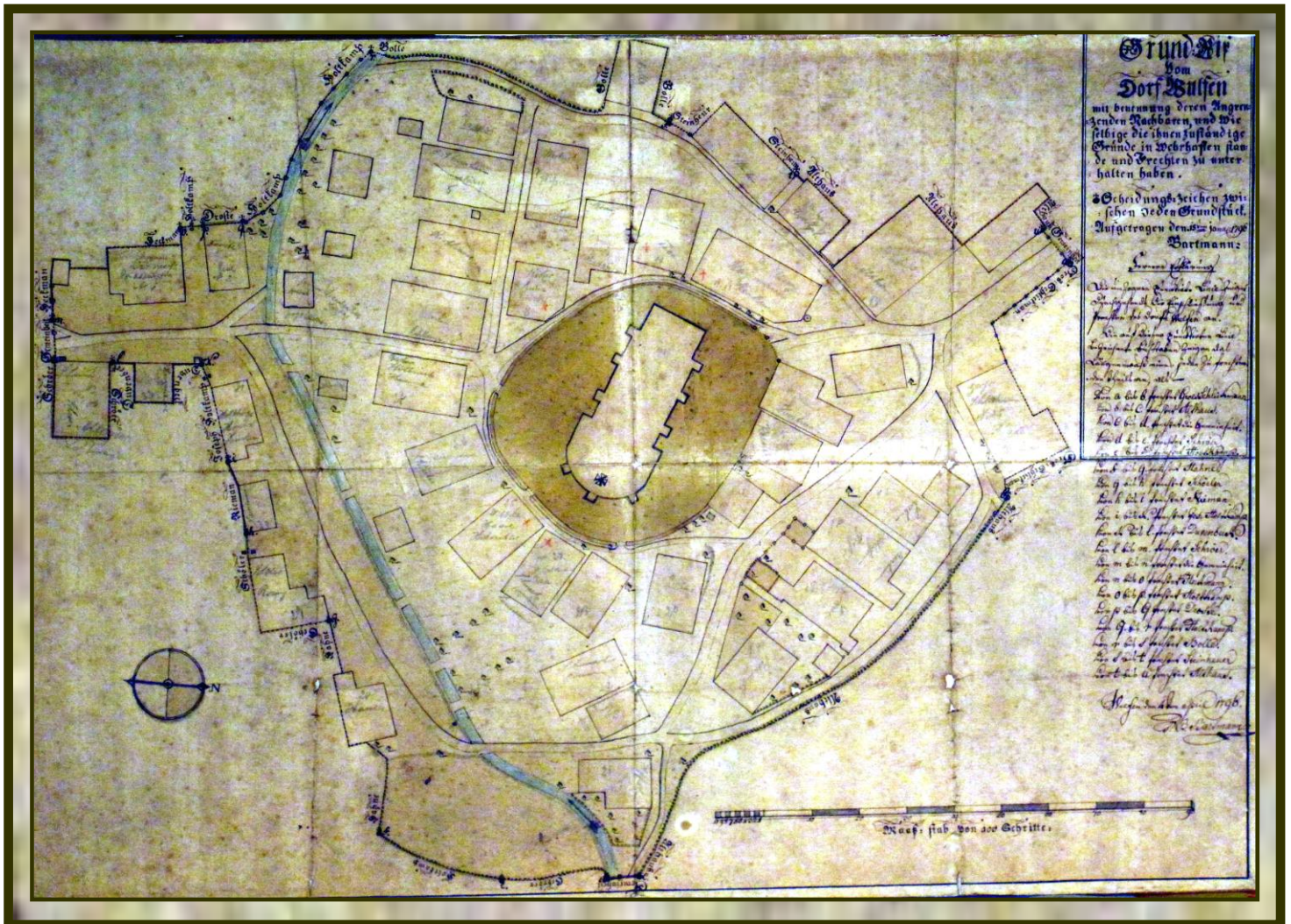


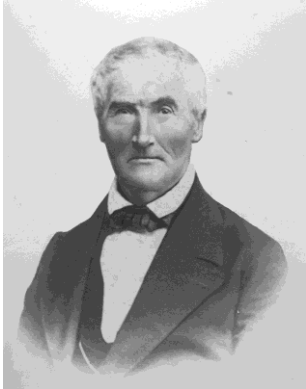
## Grundriss von Wulfen anno 1796

1796

Im Mittelpunkt der Ansicht steht die Matthäuskirche. Umgeben wird sie von Häusern, die als Umriss gekennzeichnet sind. Die damaligen Bewohner der Häuser sind handschriftlich aufgeführt.

Der christliche Friedhof liegt, wie damals allgemein üblich, auf dem Kirchplatz an der Kirche im Dorf.

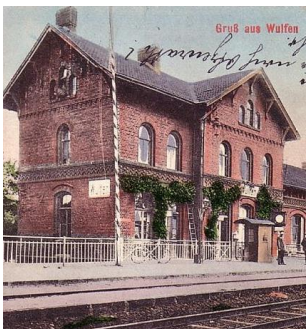




Amtmann  
Franz Brunn



Standesamt in Wulfen



Bahnhof Wulfen



Rose Brauerei

**1800**

Im Jahre 1803 wurde im Zuge der Neuordnung Deutschlands durch Napoleon das Fürstbistum Münster aufgelöst. Die Herrlichkeit Lembeck kam zum Amt Ahaus und wurde 1810 Teil des Französischen Kaiserreichs.

1812 wurde die Herrlichkeit Lembeck in zwei Bürgermeistereien eingeteilt: Lembeck mit Wulfen und Hervest sowie Altschermbek mit Rhade, Erle und Holsterhausen.

**1816**

**-  
1825**

Nach den Befreiungskriegen gegen Napoleon kamen Wulfen und die Herrlichkeit Lembeck zu Preußen und 1816 zum neu gegründeten Kreis Recklinghausen. Die Verwaltung der Bürgermeisterei Lembeck/Wulfen übernahm Jodokus Brunn, das Büro wurde von Schloss Lembeck nach Haus Wienbeck in Wulfen verlegt.

Im Jahre 1825 vereinigten sich die beiden Bürgermeistereien Lembeck und Altschermbek mit Sitz in Wulfen. 1841 erhielt der Bürgermeister Franz Brunn den Titel „Amtmann“, die Bürgermeistereien wurden „Ämter“.

**1840**

Wulfen hat ca. 1.000 Einwohner.

**1853**

Ein Großbrand im Dorf zerstört 12 Häuser und den Kirchturm.

**1877**

Unter Amtmann Koch wird das „alte Standesamt“ gegenüber der Gastwirtschaft Altegoer gebaut. Es wird im Jahre 1896 Amtshaus und 1981 abgerissen.

**1879**

Mit der Eröffnung der Eisenbahnlinie Oberhausen - Rheine erhält Wulfen einen Bahnhof und damit Anschluss an das deutsche Eisenbahnnetz.

Gründung der Brauerei, seit 1903 von der Familie Rose übernommen. Die „Rose-Brauerei“ bestand bis 1991 und beschäftigte viele Wulfener Bürger. Hauptabsatzgebiete für „Rose-Bier“ und „Rose-Pils“ waren das Münsterland und das Ruhrgebiet.

**1902**

Wulfen erhält mit 6 Petroleumlaternen die ersten Straßenleuchten.



Vereinsfahne

**1913**

Eine neue „Volksschule“ wird an der Halterner Straße eröffnet. In diesem Gebäude haben viele Wulfenerinnen und Wulfener ihre Schulausbildung absolviert. 1964 wird das Gebäude abgerissen und durch einen Neubau (Matthäusschule) ersetzt.

**1922**

**Gründung des Heimatvereins Wulfen 1922 e.V.**

**1925**

Das Kriegerdenkmal an der Hervester Straße wird feierlich eingeweiht.

**1929**

Die Ämter Lembeck und Altschermbeck werden aufgelöst und zum „Amt Hervest-Dorsten“ zusammengelegt. 1938 wird der Sitz des Amtes von Wulfen nach Hervest-Dorsten verlegt. Somit ist Wulfen von 1816 bis Ende 1937 Amtssitz.

**1938**

Die Nationalsozialisten errichten in Wulfen eine Munitionsanstalt („Muna“). Dazu wird großflächig Grundbesitz enteignet.

Nach der Reichspogromnacht der Nationalsozialisten müssen die beiden jüdischen Familien Moses und Lebenstein Wulfen verlassen.

Die Familie Moses flüchtet nach Palästina und überlebt.

Die Familie Lebenstein emigriert nach Amsterdam und kommt nach der Besetzung der Niederlande durch Deutschland in Konzentrationslager. Im Jahre 1944 wird die Familie im KZ Auschwitz ermordet.

**1939**

Der Zweite Weltkrieg bringt tiefgreifende Veränderungen: Ehemänner und Söhne werden eingezogen, fallen bei den Kampfhandlungen oder werden verwundet, Kriegsgefangene und Zivilisten aus den besetzten Gebieten werden als Zwangsarbeiter eingesetzt.

**1945**

Bei einem Explosionsunglück in der Muna sterben 26 Menschen. Die ständig zunehmenden nächtlichen Luftalarme sind eine große Belastung für die Bevölkerung, insbesondere für die Kinder. Insgesamt fallen aus der Gemeinde Wulfen 103 Soldaten, 65 werden vermisst, 32 Zivilpersonen kommen durch Bomben um, 11 weitere Personen werden vermisst.



Zerstörte  
Matthäuskirche

**1945**

Am 22. März - gegen Ende des 2. Weltkriegs - wird Wulfen von einem Luftangriff der Amerikaner schwer getroffen. 23 Wulfener sterben, die Matthäuskirche wird bis auf den Kirchturm zerstört, 15 Häuser rund um die Kirche werden vollkommen zerstört, 19 Häuser schwer getroffen. Insgesamt werden 98 von 450 Wohnungen beschädigt.

Am 28. März marschieren die Amerikaner in Wulfen ein.

Sie werden Ende Mai von britischen Soldaten abgelöst. Die Briten bleiben - zunächst als Besatzungsmacht und später als NATO-Partner - bis 1998 in Wulfen und betreiben dort die Muna.

Bei Kriegsende und Zusammenbruch ist die Not der Bevölkerung groß, es fehlt an allem: Lebensmittel, Brennstoff, Kleidung müssen mühselig beschafft werden. Bis Ende 1946 kommen rund 300 Vertriebene aus den deutschen Ostgebieten nach Wulfen. Es sind überwiegend Schlesier.



Gnadenkirche

**1948**

Mit der Währungsreform und der Einführung der D-Mark beginnt ein langsamer wirtschaftlicher Aufstieg.

**1953**

Wulfen hat 3.000 Einwohner. Die wieder aufgebaute Matthäuskirche wird feierlich eingeweiht.

**1954**

Auch die evangelische Gemeinde, die nach dem Krieg stark angewachsen ist, baut eine neue Kirche, die „Gnadenkirche“ an der Straße „Zur Potmere“.

**1958**

Der Bergbau erreicht die Gemeinde Wulfen: Bundeswirtschaftsminister Ludwig Erhard macht in Anwesenheit zahlreicher Gäste den 1. Spatenstich zum Bau einer neuen Großschachtanlage. Die Mathias-Stinnes-AG will mit dem Bau einer modernen Großzeche in Wulfen ein Zeichen für die Nordwanderung des Bergbaus setzen.

Die erste Wulfener Steinkohle wird 1960 aus einer Tiefe von 800 Metern gefördert. Gleichzeitig mit dem Bau der Schächte „Wulfen 1“ und „Wulfen 2“ soll eine „Neue Stadt Wulfen“ nach den Grundsätzen des modernen Städtebaus errichtet werden. Dazu wird eine „Entwicklungsgesellschaft Wulfen“ gegründet.



Schachtanlage Wulfen



**1961**

Professor Fritz Eggeling aus Berlin gewinnt den 1. Preis beim internationalen Ausschreibungswettbewerb für die „Neue Stadt Wulfen“. Nach seinem Entwurf werden die Grundzüge des neuen Stadtteils „Wulfen-Barkenberg“ entwickelt und verwirklicht.



Bürgermeister  
Johann Schonebeck

**1964**

Johann Schonebeck, seit 1946 Bürgermeister in Wulfen, geht nach achtzehnjähriger Amtszeit in den Ruhestand. Sein Nachfolger wird Bernhard Osterkamp, der bis 1975 Bürgermeister in Wulfen bleibt.

**1965**

In Barkenberg wird mit dem Bau der ersten Wohnungen begonnen. Das Projekt wird mit finanziellen Mitteln der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl aus Brüssel gefördert. Die ersten Wohnungen werden im Oktober bezogen.

**1968**

Mit der Ausstellung „Im Ruhrgebiet zuhause“ präsentiert sich die „Neue Stadt Wulfen“ einem breiten Publikum.



Ministerpräsident  
Heinz Kühn  
zu Besuch in Wulfen

**1970**

Mit der „Deutschen Fertighaus-Ausstellung 1970“ kann ein weiteres architektonisches Vorzeigeprojekt in Wulfen verwirklicht werden. Aus Rentabilitätsgründen wird die seit 1965 zur „Ruhrkohle AG“ gehörende Schachanlage Wulfen mit der Dorstener Zeche „Fürst Leopold“ zur Bergwerksdirektion „Fürst Leopold/Wulfen“ zusammengelegt.

In der Praxis bedeutet diese Entscheidung eine Abkehr von den Plänen einer Großzeche in Wulfen, da beide Schachanlagen in der Folgezeit unterirdisch verbunden werden und die Wulfener Kohle in Hervest-Dorsten gefördert wird. Diese auf Grund der Kohlekrise getroffene Entscheidung hat auch Auswirkungen auf die Entwicklung der „Neuen Stadt Wulfen“. Die Reaktionen der politisch Verantwortlichen reichen von einer Reduzierung der Größenordnung bis hin zur Forderung nach einem völligen Planungsstopp. Zunächst aber geht die Bautätigkeit weiter. 1971 wird die 1.000ste Wohnung fertig gestellt.

**1973**

Wulfen zählt 10.000 Einwohner. In Barkenberg entstehen Kindergärten, Grundschulen, ein Geschäftszentrum am Himmelsberg sowie eine katholische und eine evangelische Kirche am Napoleonsweg.

Als weiterführende Schule wird im Jahre 1973 die Gesamtschule Wulfen gegründet, die 1975 ein neues Schulzentrum am Barkenberger See beziehen kann.



## Wulfen statt Dorsten

Ausdruck  
des Protestes



Rundbau am  
Wulfener Markt



Vereinswappen



Flachsernte

**1973**

Am 8. September wird die katholische St. Barbara-Kirche in Barkenberg eingeweiht. Verbunden damit beginnt eine Festwoche zur 800-Jahr-Feier der Kirchengemeinde St. Matthäus Wulfen.

**1975**

Mit der kommunalen Neugliederung in Nordrhein-Westfalen verliert Wulfen seine politische Selbstständigkeit als Gemeinde. Der Ortsteil wird gegen den Willen der Wulfener Bevölkerung der Stadt Dorsten zugeschlagen. Bei einer Fragebogeninitiative der „Bürgeraktion Wulfen“ sprechen sich 90% der teilnehmenden Bürgerinnen und Bürger für die Eigenständigkeit Wulfens aus. Die Bürgerinitiative hat aber letztlich keinen Erfolg.

**1981**

Am „Wulfener Markt“ in Barkenberg wird ein Geschäftszentrum mit Einkaufspassage und Rundbau eröffnet. Zusammen mit der Gesamtschule, der Bücherei, dem 1983 eröffneten Gemeinschaftshaus und dem Hallen-Schwimmbad entsteht am Barkenberger See ein neues Zentrum, das Alt- und Neu-Wulfen verbinden soll.

**1984**

**Am 14. Juni wird der bereits 1922 gegründete Heimatverein Wulfen 1922 e.V. neu ins Leben gerufen.**

1. Vorsitzender wird der Tierarzt Dr. Hannes Schürmann. In der Folgezeit werden auch wieder sogenannte „Schnatgänge“ (Grenzbegehungen) durchgeführt.

**1986**

Auf der Grünfläche im Wulfener Ortskern an der Kreuzung der Bundesstraße 58 / Hervester Straße werden zur Verschönerung der Dorfmitte 3 Sandsteine aus der Hohen Mark aufgestellt. Der mittlere Stein trägt eine Bronzetafel mit dem Wulfener Wolfswappen.

Am 3. Oktober 1990, dem Tag der deutschen Wiedervereinigung, wird am Rande des Platzes eine „Einheitseiche“ gepflanzt.

**1992**

Auf dem Gelände der Wittenbrinkschule findet der 1. neuzeitliche Flachsmarkt des Heimatvereins statt. Damit soll an den Flachs-anbau in Wulfen und an dessen Weiterverarbeitung erinnert werden.

**1997**

Die Bergleute im ganzen Ruhrgebiet und auf der Schachanlage „Fürst Leopold/Wulfen“ organisieren Mahnwachen zur Sicherung der Zechen und der dortigen Arbeitsplätze. Die Bergwerke „Fürst Leopold/Wulfen“ und Westerholt werden zum „Verbundbergwerk Lippe“ zusammengeschlossen. Förderort wird die Schachanlage Westerholt.



Schließung der  
Zeche Wulfen

**1998**

Die britische Armee verlässt nach 53 Jahren die Muna und den Standort Wulfen. Das Munitionslager wird von der Bundeswehr übernommen.

**2000**

Jahrtausendwende. Wulfen hat 17.000 Einwohner und ist damit größter Dorstener Stadtteil.  
Der Kohleabbau auf der Zeche Wulfen wird eingestellt.

**2002**

Die Wulfener Zeche mit den beiden Fördertürmen Wulfen 1 und 2 wird abgerissen. Das Gelände wird wieder renaturiert, bleibt aber als Gewerbegebiet ausgewiesen.

**2003**

Das Mechtildisstift der Klemensschwwestern am Burgring wird nach 74 Jahren geschlossen. Die Schwestern übernahmen in dieser Zeit Kirchendienste, Krankenbesuche, leiteten den St. Matthäus-Kindergarten und eine Nähsschule.

**2005**

Zum 60. Jahrestag der Bombardierung Wulfens wird am Kirchturm der Matthäuskirche eine Gedenktafel für die Opfer angebracht. Zwei Jahre später werden in unmittelbarer Nähe auf dem Kirchplatz fünf „Stolpersteine“ (Gedenksteine) für die von den Nationalsozialisten ermordete Familie Lebenstein verlegt.

Auf dem Gelände der ehemaligen Rose-Brauerei wird ein neues Nahversorgungszentrum für Wulfen eröffnet. Es erhält den Namen „Am Brauturm“.

**2006**

In Barkenberg beginnt das Projekt „Stadtumbau“. Einige Wohnanlagen werden rückgebaut und modernisiert, andere achtgeschossige Wohnanlagen werden abgerissen. So soll der Wohnungsleerstand reduziert und der Ortsteil attraktiver werden. Der Rat der Stadt Dorsten beschließt, dass die Matthäusschule in Wulfen wegen sinkender Schülerzahlen geschlossen werden soll.

**2007**

Die Arbeiterwohlfahrt (AWO) übernimmt das Gemeinschaftshaus in Wulfen. Damit wird die drohende Schließung dieses kulturellen Begegnungszentrums vermieden. Zuvor hatte sich die Bürgerinitiative „Pro Gemeinschaftshaus Wulfen“ intensiv um die Weiterführung des Gemeinschaftshauses bemüht. AWO und Förderverein betreiben das Haus ab jetzt gemeinsam. Auch das benachbarte Hallen-Schwimmbad kann erhalten bleiben, weil sich ein Trägerverein mit ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern bildet.

Im September feiert die Freiwillige Feuerwehr Wulfen ihr 100jähriges Bestehen und weiht ein neues Gerätehaus ein.



In stillem Gedenken  
an die Familie  
Lebenstein



50 Jahre Bergbau  
in Wulfen

**2008**

Mit einem großen Jubiläumsumzug begeht der Wulfener Schützenverein sein 175jähriges Bestehen. In dem Umzug mit rund 100 Gruppen und weit mehr als 2.000 Teilnehmern treten historische Trachtengruppen auf. Nachbarschaften und Vereine gestalten Wagen mit Darstellungen aus der Wulfener Geschichte.

Auf dem 8. Flachsmarkt des Heimatvereins wird die Ausstellung „50 Jahre Bergbau in Wulfen - nach 50 Jahren zurück zur Natur“ präsentiert.

**2009**

Die Pfarrversammlungen von St. Matthäus in Wulfen und Herz Jesu in Deuten sprechen sich gegen die geplante Fusion der fünf nördlichen Pfarreien in Dorsten aus. Durch die Bestrebungen zur Neuordnung der katholischen Kirchengemeinden im Bistum Münster ist die Selbstständigkeit der Pfarrei in Wulfen gefährdet.

**Am 20. August erfolgt der 1. Spatenstich zum Neubau des Heimathauses des Heimatvereins Wulfen 1922 e.V. am Rhönweg.**



„Aktion Schachtzeichen“

**2010**

Im Rahmen der Kulturveranstaltung „Ruhr2010“ findet auf dem Gelände der ehemaligen Wulfener Zeche die neuntägige „Aktion Schachtzeichen“ statt. Ebenso wie auf fast 400 ehemaligen Schachtstandorten des Ruhrgebietes werden auch in Wulfen und Hervest-Dorsten große gelbe Helium-Ballons auf eine Höhe von bis zu 80 Metern aufgelassen.

In Wulfen wird die vom Heimatverein koordinierte Veranstaltung von der Wulfener Bergbau-Ausstellung begleitet.

**2011**

Am 30. April wird das neue Wahrzeichen, der „Wulfener Wappenbaum“, von 24 Wulfener Vereinen auf dem Platz vor dem Ehrenmal aufgestellt.

**Am 15. Mai wird das neue Heimathaus des Heimatvereins Wulfen 1922 e.V. am Rhönweg 11 feierlich eingeweiht.**

Mit dem überwiegend in Eigenhilfe auch für die kommenden Generationen erstellten Fachwerkhause haben die Mitglieder und Arbeitsgruppen des Heimatvereins nun ein attraktives Vereinsdomizil als Anlaufstelle und einen Mittelpunkt für ein gedeihliches Vereinsleben.

Der Heimatverein Wulfen ist nach dem Schützenverein der zweitgrößte Wulfener Verein.

Zum Jahresbeginn 2011 zählt der Heimatverein 687 Mitglieder.



**2011**

**Einweihung des Heimathauses am 15. Mai 2011**



### **Flachsrösthäuser und Heimathaus**

#### **Bisherige Vorsitzende des Heimatvereins Wulfen 1922 e.V.**

1922	1934	Forstmeister Joly aus Haus Natteforth
1934	Kriegsanfang	Bahnhofswirt Franz Rössmann
<sup>1)</sup>		
1947	1960	Hermann-Josef Schwingenheuer
<sup>2)</sup>		
1984	1991	Tierarzt Dr. Hannes Schürmann
1991	1993	Grundschulrektor Horst Hinzmann
1993	2001	Ludwig Heimeshoff
2001	andauernd	Johannes Krümpel

<sup>1)</sup> In der Kriegs- und Nachkriegszeit ruhten die Aktivitäten des Vereins weitgehend

<sup>2)</sup> Nach den sechziger Jahren wurde ein regelmäßiges Vereinsleben nicht durchgeführt